

Gabriel Ferdinand Affolter (1847—1926; Mitglied der Gesellschaft 1870—1910).

Obschon Oberst Affolter schon vor geraumer Zeit aus unserer Gesellschaft und von Zürich geschieden ist, geziemt es sich doch, dass auch an dieser Stelle des bedeutenden Mannes und seiner hervorragenden Verdienste um unser Land gedacht werde. (Die Redaktion.)

Dr. phil. F. G. AFFOLTER<sup>1)</sup> wurde am 17. Februar 1847 zu Deitingen im Solothurnischen geboren; er besuchte 1860—66 die Realschule Solothurn, studierte in den drei folgenden Jahren in Genf und Zürich Mathematik und wirkte gleich nach dem Studienabschluss als Lehrer dieses Faches bis 1874 am obern Gymnasium und an der Realschule in Solothurn. Allein ihm genügte der erreichte Bildungsgrad nicht, 1872—1874 setzte er daher seine mathematischen Studien in Bern, Pisa und Rom fort, und am 25. Mai 1875 promovierte er an der Universität der Bundesstadt mit der Dissertation „Beiträge zur geometrischen Theorie der ebenen Kurvenreihen“ zum Doktor der Philosophie. Darauf trat er die militärische Laufbahn an, die so manche Zusammenhänge mit den mathematischen Wissenschaften aufweist. Als Offizier der Artillerie wirkte er 1878—79 an der eben neugegründeten Militärschule des Polytechnikums Zürich und hielt dort Vorlesungen über Waffenlehre und Feldbefestigungen. Wiederum wurde AFFOLTER für kurze Zeit auf eine andere Bahn gelenkt, als am 20. Mai 1882 ihn sein Heimatkanton Solothurn in die Regierung berief; er leitete dort das Erziehungsdepartement bis zu seinem Rücktritt am 15. Oktober 1884. Fortan war AFFOLTER nur Militär: 1883 zum Major der Artillerie avanciert, wählte ihn der Bundesrat im Mai 1884 zum Professor der Kriegswissenschaften am Polytechnikum; in dieser Stellung und später als Artilleriechef der Gotthardbefestigung und als Chefinstruktor der Festungsartillerie hat er dieser Waffe sein Bestes gegeben. 1896 legte AFFOLTER, der zwei Jahre vorher zum Obersten befördert worden war, sein Kommando nieder, um sich ganz der militärwissenschaftlichen Arbeit zu widmen.

Weit in die Öffentlichkeit drang sein Name, als er 1900 den Kampf gegen den Ankauf des Kruppschen Federspronggeschützes aufnahm; der Ankauf war schon fast beschlossene Sache; bereits hatte die Geschützkommission entschieden, als die Artikel von Prof. AFFOLTER in der „Zürcher Post“ erschienen, die das Parlament zum Aufsehen mahnten. Sie entsprangen der Autorität, die seine Sachkenntnis verlieh; er wies darin die technische Unzulänglichkeit dieses Geschützsystems nach, legte dar, dass der Ankauf dieser veralteten Geschütze gleichbedeutend mit dem Verlust vieler Millionen wäre und wies auf das neue Rohrrücklaufgeschütz hin, dessen technische Überlegenheit in der Folge auch überall anerkannt wurde. Der Mahnruf Professor AFFOLTERS in der „Zürcher Post“ fand dann im Parlament sein Echo; das Kruppsche Geschütz wurde nicht angeschafft und an seine Stelle trat das Rohrrücklaufgeschütz. Dem Bund sind damals durch die Intervention von Professor AFFOLTER viele Millionen erspart worden. Professor AFFOLTER war es auch, der sehr frühzeitig darauf hinwies, welch gewaltiges Nationalvermögen in unseren Wasserkräften vorhanden ist und die Notwendigkeit darlegte, dieses Nationalvermögen der Nation zu erhalten. Seine Darlegungen wieder in der „Zürcher Post“ über die schweizerischen

<sup>1)</sup> Mit Erlaubnis der Chefredaktion der „Zürcher Post“ vom 2. Dezember 1926 (Nr. 287) entnommen.

Wasserkräfte erfassten zu einer Zeit schon die Zusammenhänge dieser Frage, als diese Kenntnis nur Wenigen in unserm Lande erschlossen war. Hier wie dort offenbarte sich der bestimmende Zug im Charakterbild dieses Mannes; das Verantwortlichkeitsgefühl für die vaterländischen Interessen, die Interessen der Allgemeinheit; und nie hat sich Oberst AFFOLTER je von andern Interessen privater Art bestimmen lassen. So blieb er auch immer der einfache, herzensgute Mensch, dessen schlichte Art leicht über die prachtvollen innern Qualitäten und das tiefe Wissen täuschen konnte; wer freilich Oberst AFFOLTER näher stand, konnte solcher Täuschung nicht verfallen.

Neben zahlreichen militärwissenschaftlichen Aufsätzen ist sein Werk über die schweizerische Positionsartillerie und ihre Bewaffnung (1884) zu erwähnen.

---